

## DKFZ startet Studie zu psychosozialen Belastungen von Krebspatienten während der Corona-Pandemie

**Wie wirkt sich die Corona-Pandemie auf die psychosoziale Gesundheit von Krebspatientinnen und -patienten aus? Diese Frage wollen Wissenschaftler vom Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) nun untersuchen. In den kommenden Wochen starten sie dazu eine Befragung von 2400 Krebspatientinnen und -patienten aus Baden-Württemberg zu ihren Erfahrungen mit den Pandemie-bedingten Einschränkungen und Veränderungen.**

Die Corona-Pandemie hat sich weltweit auf die Gesundheitsversorgung ausgewirkt. Um Ressourcen für die Versorgung COVID-19-Erkrankter zur Verfügung zu stellen, wurden andere Versorgungsleistungen teilweise modifiziert, verschoben oder ausgesetzt. Dies betraf und betrifft auch die Versorgung von Krebspatienten, einschließlich der Früherkennung und Nachsorge.

Eine Krebsdiagnose geht oft mit Ängsten, Depressionen und weiteren psychischen Beeinträchtigungen einher. Soziale Kontakte und Unterstützung sind bedeutende Ressourcen, um einen Umgang mit der Erkrankung zu finden. Isolation und soziale Beschränkungen dagegen können die Belastung verstärken. Daher ist davon auszugehen, dass die coronabedingten Kontakt- und Besuchsbeschränkungen neben der Angst vor einer Infektion und Unsicherheiten aufgrund etwaiger Therapieverschiebungen auch eine große psychosoziale Belastung für diese besonders vulnerable Personengruppe darstellen.

Die Folgen der Einschränkungen der Corona-Pandemie auf Krebspatientinnen und -patienten, z.B. hinsichtlich Versorgung und sozialer Kontakte, wurden bislang kaum beachtet, so der Studienleiter Volker Arndt, Epidemiologe am DKFZ. Gemeinsam mit Psychologen, Gesundheitsökonomen und Mitarbeiterinnen vom Krebsinformationsdienst des DKFZ sollen nun 2400 Krebspatientinnen und -patienten aus Baden-Württemberg zu aktuellen und zurückliegenden Folgen der Corona-Beschränkungen befragt werden.

Dabei wollen die Forscher Einschränkungen im sozialen und beruflichen Bereich und bei der onkologischen Versorgung erfassen und mögliche damit einhergehende gesundheitliche, emotionale und finanzielle (Mehr)-Belastungen (z.B. Depressionen, Ängste, Lebensqualität, Einkommensverluste) analysieren.

Die Rekrutierung der Teilnehmer und Teilnehmerinnen soll über das Krebsregister Baden-Württemberg erfolgen, das Studienzentrum liegt in der AG Cancer Survivorship am DKFZ. Erste Ergebnisse werden für den Spätsommer 2021 erwartet.